

S a u s i t z i s c h e s

S a g g a z i n,

Sechstes Stück, vom 31^{ten} März, 1783.

Görlitz, gedruckt und zu finden bey Joh. Friedrich Fickelscherer.

I.

Ob die Schale von der Roth-Tanne vortheilhafter bey der Loh-Gärberey sey, als die Eichen-Rinde? (*)

In der aus dem Französ. übersetzten Schrift des Hrn. de la Lande, von der Loh-Gärberkunst, verdient die Meynung des Hrn. D. Schreibers bey dem 73. S. in Erwägung gezogen zu werden. Der Herr Doctor verspricht sich nämlich von der Schale der Roth-Tanne oder Fichtensbirke viel vortheilhaftigern Nutzen, als von der Eichen-Rinde, weil jene, ihrer harzigten Theile wegen, das Wasser mehr abhalten solle. Die Erfahrung aber heißet wol die meisten der deutschen Lohgärber, bis jetzt, der Eichen-Rinde den Vorzug geben, weil diese eine zusammenziehende Kraft hat, die das Gewebe und die Fäserchen der aufgeschwollenen Häute wiederum so genau verbindet, daß sie, nach ihrer Verfertigung, aller Zerreißung widerstehen, und durch eine erlangte Dichtigkeit oder Dicke das eindringende Wasser abhalten kann; die Fichten-Rinde hingegen macht zwar, daß ein Leder in die Augen fällt, das aber schwammiger Natur ist. Sie ist zwar für den Gärber vortheilhaft, weil viele Zeit und Unkosten, also auch Interessen, erspart werden: wo bleibt aber das Publicum, dem ein Leder geliefert wird, welches nicht die

R

Ge

(*) Dieser Aufsatz schreibt sich von einem Manne her, der selbst wohl um das Metier weiß, und Einsicht mit langer und vielfältiger Erfahrung verbindet. Nächstens theilen wir eben dieses Mannes Anmerkungen über D. Dav. Macbrides aus dem englischen übersetzten Buche; „Unterricht von Lohgärben &c.“ mit. N. d. D. 4. S.